

Dentinogenesis Imperfecta – ein seltener Fall aus der Praxis

Frühe Implantation zur Vermeidung von Knochenverlust

Durch die flächendeckende Individualprophylaxe und die sehr gute Zahnversorgung nimmt die Zahl der bezahnten Patienten stetig zu. Wie die Statistik belegt, nimmt die Einzelzahnimplantation in unserer täglichen Praxis einen immer breiteren Raum ein. Dennoch gibt es, wie der nachfolgende Fall zeigt, aber auch immer wieder Extremfälle.

DR. ZEEV ORMIANER, ISRAEL/ DR. ADY PALTI, KRAICHTAL

Die deutliche Zunahme an Einzelimplantationen (Abb.1) lässt sich nicht zuletzt auf „zivilisatorische Indikatoren zurückführen. Unfälle bei Extremsportarten wie Skateboard fahren, Mountain-Biking oder Snowboarden sind nicht selten die Ursache von Zahnverlust. In diesen Fällen ist die Behandlung im Allgemeinen ohne aufwändige chirurgische-augmentative Maßnahmen möglich. Aber auch für Extremfälle in der Implantologie gibt es heute ein breites Spektrum an Therapiemöglichkeiten z.B. den Einsatz von Knochenersatzmaterialien. Eine von uns durchgeführte Untersuchung auf der Basis von 267 Patienten und 958 augmentativen Maßnahmen (unter Verwendung von Cerasorb der Fa. curasan) hat eine langfristige 98%ige Erfolgsquote bei Implantaten ergeben.

Da in den ersten zwei bis drei Jahren nach Exzision bis zu 60% des Knochens verloren gehen können, wie die Untersuchungen von CHRISTENSEN eindrucksvoll belegen, sollte

eine möglichst frühe Implantation angestrebt werden. Ansonsten sind häufig massive chirurgische Maßnahmen zum Knochenaufbau, z.B. Knochenentnahme notwendig, die an den Behandler hohe Anforderungen stellen, mit zusätzlichen Kosten und beträchtlichen Risiken für den Patienten verbunden sind.

Die sofortige oder frühe Implantation nach Exzision wird deshalb in der täglichen Praxis immer mehr zur Routinebehandlung. Zur Sicherung einer guten Langzeitprognose sind jedoch die Kriterien der Sofortimplantation bzw. Sofortbelastung genau zu beachten, wie wir sie in einem früheren Beitrag für das Journal definiert hatten. Dennoch stehen wir immer wieder vor neuen Herausforderungen durch seltene Extremfälle wie in dem vorliegenden Fall. Durch eine exakte Planung und den Einsatz von bioresorbierbaren Materialien sowie rotationssymmetrischen Schraubenimplantaten lassen sich auch hier optisch und funktional sehr gute Ergebnisse erzielen.

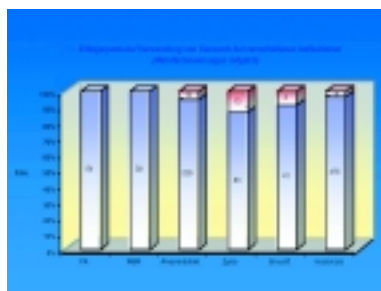
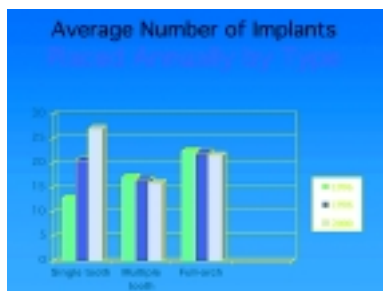


Abb. 1: Steigender Anteil der Einzelzahnimplantationen. – Abb. 2: Erfolgsquote bei Verwendung resorbierbaren Knochenersatzmaterials. – Abb. 3–6: Dentinogenesis Imperfecta: Die Ausgangssituation.

